

## Zum Fest am Großteich ist (fast) alles handgemacht

**Bis Geringswalde auf der Festwiese am Großteich an vier Tagen Kopf stehen wird, spult Veranstalter Harald Hofmann ein organisatorisches Marathonprogramm ab. Und das mit Leidenschaft.**

*Von Marion Gründler  
erschienen am 17.08.2016*

Geringswalde. Das großformatige Plakat sauber am Falz knicken, Kabelbinder durch die ausgestanzten Laschen fädeln, dann rauf auf die Leiter und am Lichtmast kräftig festgezurr. Und das Ganze mehr als 500 Mal. Dazu kommen diesmal noch mehrere Dutzend Aushänge mit der Ankündigung der erzgebirgischen Volksmusikbarden De Randfichten, die den Geringswaldern so richtig einheizn wollen. Zusätzlich müssen 5000 Programmheftchen unter die Leute.

Wenn Harald Hofmann zwei Wochen vor dem Startschuss zum alljährlichen Teichfest seine Runden zu den Lichtmasten der Altkreise Döbeln, Mittweida und Rochlitz bis hinüber nach Colditz dreht, empfindet er das Auf und Ab auf der knarrenden hölzernen Leiter fast schon als Finale. Dann sind auch die langen Nächte vor dem Computer, die Suche nach geeigneten Stilmitteln für ein möglichst wirkungsvolles Layout und der Zeitdruck nahezu vergessen. "Jetzt wird endlich öffentlich, worüber ich seit November gebrütet, Termine koordiniert, unzählige Unterstützer bekniert und Künstler so lange bequatscht habe, bis sie ganz von selbst zur Überzeugung kamen, in unserem kleinen Geringswalde auf der Bühne stehen zu müssen." Hofmann, in seinem Heimatort besser als "Harry" bekannt, hat momentan kaum die Muße für einen Plausch. Bis Ende dieser Woche muss die Plakatierung abgeschlossen sein, sonst kommt sein Zeitplan gefährlich ins Wanken. Darüber, dass ihm abends mitunter jeder Knochen im Leib wehtut, kann er lachen. "Für mich ist dieser Aufwand kein notwendiges Übel. Eher kommt jetzt allmählich Vorfreude auf, dass es bald losgeht."

Hofmann zehrt inzwischen von zehn Jahren Erfahrung als Veranstalter in Eigenregie. Neu in den organisatorischen Abläufen hingegen ist diesmal das Sicherheitskonzept. "Ohne diese detaillierte Aufstellung hätte ich keine Genehmigung für die Veranstaltung bekommen." Für ihn ein deutliches Signal, dass nach den Anschlägen in den vergangenen Monaten in München, Würzburg oder Ansbach inzwischen genauer hingeschaut wird.



Mehr als 500 Plakate verteilt Teichfest-Organisator Harald Hofmann dieser Tage in der Region. Ein Knochenjob, aber für ihn auch das Finale monatelanger Vorbereitungen.

*Foto: Marion Gründler*

Gleichwohl setze er einen Großteil der geforderten Sicherheitsaspekte ohnehin seit Langem um.

"Wir haben eine Platzordnung, die vieles regelt. So ist die Security unter anderem berechtigt, Rucksäcke von Besuchern zu kontrollieren." Dabei wäre es in der Vergangenheit nicht unbedingt um Waffen oder Sprengstoff gegangen. Eher hätte sich die Unsitte breit gemacht, Taschen randvoll mit Schnapsflaschen und kistenweise Bier mit auf das Festgelände zu bringen. "Das geht nicht", konstatiert der Unternehmer und Diskjockey. Schließlich würden die vier tollen Tage nicht nur von den mehr als 80 heimischen Unterstützern aus Industrie, Handwerk und Gewerbe sowie der Kommune finanziert. "Wenn mein Stammwirt nichts verdient, bricht eine der drei Finanzierungssäulen weg, und dann können wir den freien Eintritt künftig vergessen. Aber genau das möchte ich nicht. Die Leute sollen ungezwungen über den Platz schlendern, Freunde treffen und ihren Spaß haben, ohne vorher schon gefleddert worden zu sein."

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG